Feudaladel und Großbourgeoisie.

Nach der Niederwerfung der Revolution von 1848 herrschte in Österreich der Absolutismus. Der Kaiser, seine Generale und seine Bürokraten herrschten über alle Klassen der österreichischen Völker.

Dieser Absolutismus brach auf den Schlachtfeldern von Magenta und Solferino (1859), von Königgrätz (1866) zusammen. Durch diese Niederlagen geschwächt, mußte der Kaiser die Macht mit den beiden wirtschaftlich stärksten Klassen der österreichischen Völker teilen: mit dem Feudaladel und mit der Großbourgeoisie.

Der Feudaladel — das war die Klasse der Großgrundbesitzer. Ihren Kern bildete der alte Hochadel. Mit dem Hochadel waren die Kirchenfürsten, die Bischöfe und Äbte eng verbunden.

Die Großbourgeoisie — das ist die Klasse der Kapitalisten. Zu ihr gehören die Hochfinanz, die Bank- und Börsenmagnaten, die Großindustriellen und großen Kaufleute. Mit ihr eng verbunden war der Amtsadel, die hohe Bürokratie bürgerlicher Abstammung, waren auch die führenden Schichten der Intelligenz: die Professoren und Advokaten.

Der Feudaladel und die Großbourgeoisie, die alten Herren des Bodens und die neuen Herren der Industrie, die Privilegierten des Blutes und die Privilegierten des Goldes — sie gewannen nach dem Zusammenbruch des Absolutismus Anteil an der Staatsgewalt.

Die altösterreichische Verfassung (Februarpatent 1861, Dezemberverfassung 1867) war ein Kompromiß zwischen dem Kaiser, seiner Generalität und Bürokratie einerseits, dem Feudaladel und der Großbourgeoisie anderseits. Die eigentliche Herrschaft behielt die Verfassung dem Kaiser, seiner Bürokratie und Generalität vor; sie allein verfügten über das Heer, sie allein beherrschten die Verwaltung. Aber durch das Parlament gewannen die beiden Klassen, die in dem Parlament herrschten, der Feudaladel und die Großbourgeoisie, einen Anteil an dieser Herrschaft.

Der Feudaladel und die Großbourgeoisie wagten es nicht, die Macht des Kaisers, der Generale, der Bürokraten zu bekämpfen. Aber in dem Parlament standen Feudaladel und Groß-

bourgeoisie, die Grafen und die Fabrikanten, die Bischöfe und die Professoren einander feindlich gegenüber, kämpften sie gegeneinander um den Anteil an dieser Macht. Die Geschichte Österreichs in den sechziger, siebziger und achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts war die Geschichte des Klassenkampfes zwischen dem Feudaladel und der Großbourgeoisie.

Die Großbourgeoisie suchte ihre Stütze in den Massen des mittleren und kleinen Bürgertums der deutschen Städte. Sie trat daher als Vorkämpferin des gesamten deutschen Bürgertums sowohl gegen den Polizeistaat und die Kirche, als auch gegen die aufsteigenden slawischen Nationen auf. Die liberale Partei vereinigte unter der Hegemonie[1]) der Großbourgeoisie die Massen des deutschen Bürgertums.

Im Kampfe gegen die Großbourgeoisie stützte sich der Feudaladel einerseits auf die Massen der Bauern in den deutschen Alpenländern, die der Einfluß der Kirche in seiner Gefolgschaft erhielt, anderseits auf die slawischen Nationen, die Tschechen, Südslawen und Polen, als deren Vorkämpfer gegen die Herrschaft der deutschen Großbourgeoisie er auftrat.

Die liberale Großbourgeoisie wollte Österreich als zentralisierten Einheitsstaat erhalten, der Feudaladel wollte es in ein loses Bündel der historischen „Königreiche und Länder" rückverwandeln. Die deutsche Großbourgeoisie verteidigte die Vorherrschaft der deutschen Sprache in Schule und Amt, der Feudaladel kämpfte für den Gebrauch der Sprachen seiner slawischen Hintersassen in den Schulen und Ämtern. Die liberale Großbourgeoisie verteidigte die individuellen Freiheitsrechte gegen polizeistaatliche Bevormundung und kirchlichen Gewissenszwang, der Feudaladel kämpfte für die Befestigung der Autorität der staatlichen und der kirchlichen Obrigkeit gegen die einzelnen Staatsbürger.

Unter dem „Bürgerministerium" (1867 bis 1870) und dem „Doktorenministerium" (1871 bis 1878) herrschte die liberale Partei: das deutsche Bürgertum unter der Hegemonie der Großbourgeoisie. Unter den Regierungen des Grafen Hohenwart (1871) und des Grafen Taaffe (1879 bis 1893) herrschte der Feudaladel: unter der Hegemonie des Feudaladels bildeten die Vertreter der deutschen klerikalen Bauern und der slawischen Nationen die regierende Mehrheit des Parlaments.

Im Kampfe gegen die Großbourgeoisie versuchte es der Feudaladel, alle von der Großbourgeoisie ausgebeuteten Klassen

---

[1]) Hegemonie = Führung, Vorherrschaft.

seiner Führung zu unterwerfen: die Handwerksmeister, die die kapitalistische Fabrik niederkonkurrierte oder der kapitalistische Zwischenhandel sich untertan machte, die Bauern, die der kapitalistische Wucher, der kapitalistische Handel ausbeutete, ja selbst die Arbeiter, die sich gegen die kapitalistische Ausbeutung aufzulehnen begannen. Vertreter des Hochadels, wie die Grafen Hohenwart und Belcredi, der Prinz Liechtenstein, vor allem aber der Baron Vogelsang, traten als Ankläger gegen den Kapitalismus auf, sie verlangten Schutzgesetze für Handwerker und Arbeiter, freilich nur für die von den liberalen Kapitalisten ausgebeuteten Industriearbeiter, beileibe nicht für ihre Landarbeiter, sie stellten dem Kapitalismus das Ideal eines „christlichen Sozialismus" entgegen, eines Neubaus des ganzen Gesellschaftskörpers auf ständischer Grundlage, mit Zwangsgenossenschaften der Handwerker und der Bauern als Basis und der Landtafel des Adels als Spitze, eines Neubaus also nach dem Vorbild der mittelalterlichen feudalen Gesellschaft. Der „christliche Sozialismus" der achtziger Jahre versprach den Volksmassen ihre Befreiung von der Ausbeutung durch die kapitalistische Großbourgeoisie, um sie in die Gefolgschaft des Feudaladels zu locken, sie im Dienst des Feudaladels gegen die Großbourgeoisie auszuspielen.

So war in dieser Periode die ganze Entwicklung Österreichs durch den Klassengegensatz zwischen dem Feudaladel und der Großbourgeoisie beherrscht. Das mittlere und das kleine Bürgertum und die Bauernschaft bildeten noch nicht selbständige Mächte, sondern waren die Gefolgschaft der beiden Herrenklassen — die einen die Gefolgschaft der liberalen Großbourgeoisie, die anderen die Gefolgschaft des klerikalen Feudaladels. Die Arbeiterklasse endlich, in den Städten von der Großbourgeoisie, auf dem Lande vom Feudaladel ausgebeutet, von liberalen und feudalen Regierungen gleichermaßen unterdrückt, von allen politischen Rechten ausgeschlossen, hatte auf die Entwicklung der Ereignisse noch fast keinen Einfluß.

Das Kleinbürgertum gegen die Herrenklassen.

Standen die Massen des Bürgertums in den sechziger und siebziger Jahren unter der Hegemonie teils des Feudaladels, teils der Großbourgeoisie, so setzten in den achtziger Jahren Bewegungen ein, die das kleine und mittlere Bürgertum von der Hegemonie der beiden Herrenklassen zu befreien suchten.

In den achtziger Jahren entwickelten sich innerhalb des deutschösterreichischen Bürgertums die deutschnationalen Parteien. Stand die liberale Partei unter der Führung der